

Rezension: Anil Al-Rebholz: Das Ringen um die Zivilgesellschaft in der Türkei. Intellektuelle Diskurse, oppositionelle Gruppen und Soziale Bewegungen seit 1980

Binder, Charlotte

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Binder, C. (2013). Rezension: Anil Al-Rebholz: Das Ringen um die Zivilgesellschaft in der Türkei. Intellektuelle Diskurse, oppositionelle Gruppen und Soziale Bewegungen seit 1980. [Rezension des Buches *Das Ringen um die Zivilgesellschaft in der Türkei: intellektuelle Diskurse, oppositionelle Gruppen und Soziale Bewegungen seit 1980*, von A. Al-Rebholz]. *Femina Politica - Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, 22(2), 167-168. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-447511>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

REZENSIONEN

KATHARINA VOLK

Anıl Al-Rebholz. Das Ringen um die Zivilgesellschaft in der Türkei. Intellektuelle Diskurse, oppositionelle Gruppen und Soziale Bewegungen seit 1980.

CHARLOTTE BINDER

Die Soziologin Anıl Al-Rebholz befasst sich in ihrer Dissertation mit dem Diskurs um Zivilgesellschaft in der heutigen Türkei. Aufgrund der Intensität und Verbreitung, mit der der Zivilgesellschaftsbegriff innerhalb der Demokratisierungsdebatte die Diskussion in der Türkei bestimme, versucht die Autorin durch eine kritische Analyse dieses Zivilgesellschaftsdiskurses, den umfangreichen strukturellen Wandel in der Türkei seit den 1980er Jahren zu erklären.

So untersucht Al-Rebholz mittels eines diskursanalytischen Ansatzes, orientiert an Michel Foucaults Konzeption von Diskurs- und Wissenspraxen zur Erzeugung von gesellschaftlichen Wahrheits- und Machteffekten, theoretisch und empirisch die Bedeutungen dieses Diskurses in der Türkei. Zivilgesellschaftliche Theorien, hier insbesondere Antonio Gramscis Konzeption von Staat und Zivilgesellschaft sowie sein damit zusammenhängender Begriff der Hegemonie und die Rolle der Intellektuellen für gesellschaftliche Entwicklungen bilden neben Foucaults Überlegungen den theoretischen Rahmen von Al-Rebholz Analyse. Ihr Forschungsfokus liegt dabei auf den Diskurspraktiken verschiedener Gruppen in der Zivilgesellschaftsdebatte, die seit Mitte der 1980er Jahren auf akademischer, medialer, politischer und sozialer Ebene geführt wird.

Der Militärputsch vom 12. September 1980 markiert für Al-Rebholz einen „gesellschaftlichen Wendepunkt“ (18), der die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Strukturen in der Türkei tiefgreifend verändert habe. Während die oppositionelle politische Szene in der Türkei vor 1980 von linken Bewegungen dominiert worden sei, beschreibt Al-Rebholz nach 1980 das Aufkommen der Neuen Sozialen Bewegungen als Akteure der Zivilgesellschaft und fragt auf Grundlage der von ihr erhobenen empirischen Daten nach deren „gegenhegemoniale(r) Praxis“ (27).

Nach der theoretischen und historischen Verortung des Zivilgesellschaftsdiskurses in den ersten Kapiteln bilden die politisch-diskursiven Praxen der türkischen Frauenbewegung, der kurdischen Frauenbewegung, der liberalen Bewegung sowie der Menschenrechtsbewegung den empirischen Untersuchungsgegenstand der Arbeit.

Literaturrecherchen und Teilnehmende Beobachtungen in Nichtregierungsorganisationen und Vereinen ergänzen die Interviews, die Al-Rebholz mit bekannten Intellektuellen und/oder Repräsentant_innen der vier oppositionellen Gruppen zwischen 2001 und 2006 durchführte. Nach der ausführlichen Verortung und Einzeldarstellung dieser Interviews analysiert die Autorin fallübergreifend die von ihren Interviewpartner_innen verwendeten Begriffe von Staat, Zivilgesellschaft, Öffentlichkeit und ihre jeweiligen Definitionen von oppositioneller Politik.

In einigen Interviews wird dabei zwar eine feministische Kritik an der dichotomen Trennung zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Bereich formuliert; das Bild des omnipotenten türkischen Staates wird innerhalb des feministischen Diskurses in der Türkei jedoch nicht dekonstruiert. Dieser Diskurs konzeptionalisiert die öffentliche Sphäre als Bereich der Meinungsbildung und die private Sphäre als Institution der Familie und versucht, mittels „Frauen-Empowerment und Sensibilisierung der öffentlichen Sphäre“ (311) Systemkritik bezüglich Kapitalismus und Patriarchat zu üben und damit die Gesellschaft zu transformieren. Durch die „Erweiterung des öffentlichen politischen Diskurses, in dem die bisher nicht thematisierten Probleme und Gesellschaftsbereiche formuliert und zur Sprache gebracht wurden“ sowie durch die „Transformation der politischen Kultur, durch die neue Themen mit ganz neuen Methoden und Formen politisiert und ausgedrückt wurden“ habe die Frauenbewegung zur Entwicklung der Zivilgesellschaft und zum Demokratisierungsprozess in der Türkei beigetragen (195).

Al-Rebholz bezieht die liberale Bewegung und die Menschenrechtsbewegung in ihre Analyse zwar partiell mit ein, thematisiert sie in den einzelnen Kapiteln im Verhältnis zu den Frauenbewegungen jedoch meist nur am Rande. Eine Konzentration auf die türkischen und kurdischen Frauenbewegungen sowie mehr Bezüge zwischen Theorie und Empirie wären deshalb wünschenswert gewesen und hätten auch geholfen, ihre anspruchsvolle Argumentation besser nachzuvollziehen. Kritisiert werden muss auch, dass die Daten in der bereits 2008 abgeschlossenen Dissertation für die aktuelle Publikation häufig nicht aktualisiert wurden. So setzt sich Al-Rebholz zum Beispiel auch nicht mit der Studie von Bihter Somersan – die ihre Dissertation zu einem vergleichbaren Thema verfasste und 2011 veröffentlicht hat – auseinander. Mit theoretischen Begriffen und Konzepten geht die Autorin sorgsam um, leistet immer entsprechende Definitionen und Verortungen in der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin.

Al-Rebholz ermöglicht mit ihrer Publikation einen Zugang zu akademischen und politischen Debatten in der heutigen Türkei – gerade auch für nicht-türkisch sprachige Leser_innen. Es gelingt ihr besonders durch die detaillierte Darstellung der Interviews, ein anschauliches Bild von oppositioneller Politik in der Türkei zu entwerfen.

Anil Al-Rebholz, 2013: Das Ringen um die Zivilgesellschaft in der Türkei. Intellektuelle Diskurse, oppositionelle Gruppen und Soziale Bewegungen seit 1980. Bielefeld: transcript Verlag. Reihe Kultur und soziale Praxis, 406 S., ISBN 978-3-8376-1770-2.